

ÖSTERREICH 2006

BEI GERICHT NIE MEHR ALLEIN!



Ist wieder zuversichtlich:  
Opfer Machold

„Mitgefühl, nicht Mitleid“ hat Veronika Machold durch die NEUSTART Prozessbegleitung erfahren. Im März 2005 wurde sie Opfer eines Raubüberfalls an ihrem Arbeitsplatz. Sie wehrte sich mutig, ein Kunde half ihr, und es schien, als hätte sie das Erlebnis gut verkraftet. Sie versuchte weiter zu arbeiten, als wäre nichts gewesen. „Ich hab' geglaubt, dass ich es

schaffe. Aber, unmöglich.“ Kritisch wurde es, als sie eine Vorladung des Gerichts erhielt, um die Täterin zu identifizieren. Eine Situation, die Veronika Machold in Panik versetzte. Sie konnte der Täterin nicht gegenüber treten, fühlte sich hilflos und ausgeliefert. Veronika Machold erkannte, dass die Unterstützung, die sie von Familie und Freunden erhielt, nicht alle ihre Bedürfnisse abdecken konnte. Deshalb suchte sie professionelle Hilfe bei der NEUSTART Verbrechensofferhilfe; mit Vorbereitung und Unterstützung des

Prozessbegleiters Nikolaus Tsekas konnte sie ihren Termin bei Gericht überstehen. „Es war gut, dass er mit war, er hat mir wirklich - obwohl ich dort nervös war - wunderbaren Beistand geleistet.“ Sie sei in der Zeit davor sehr gedrückt gewesen, habe jede Lebensfreude verloren und wäre zutiefst verunsichert gewesen. Die Zeit mit und nach der Prozessbegleitung beschreibt Veronika Machold so: „Eine riesengroße Erleichterung, das war ein Schrankkoffer, der mir 'runter gefallen ist!“



Die Eindrücke und Erfahrungen von Veronika Machold sind kein Einzelschicksal, wie Dr. Rudolf Müller, Vorsitzender des Aufsichtsrats von NEUSTART und Richter am Verfassungs- und Verwaltungsgerichtshof, weiß: „Schon das Erscheinen vor Gericht ist für einfache Bürger, die mit dieser Institution kaum je zu tun hatten, ein enormer psychischer Stress; das Führen eines Prozesses um eigene Interessen kann bei manchen zu einer psychisch zerstörerischen Grenzsituation werden. Das gilt in besonderem Maße für den Kontakt mit Strafgerichten und Strafrichtern und da noch einmal potenziert für traumatisierte Opfer, die sich als

Zeugen nicht selten beschuldigt, jedenfalls aber außer Stande fühlen, ihre berechtigten Interessen als Privatbeteiligte in einem Strafverfahren wahrzunehmen. Die zentrale Erwartung des Opfers, ihm werde bei Gericht Gerechtigkeit zuteil werden, bleibt häufig subjektiv unerfüllt. Prozessbegleitung kann diese Defizite lindern: sie bereitet das Opfer auf die Verfahrenssituation vor, vermittelt ihm ein realistisches Verständnis des Vorganges, aber auch der von ihm wahrzunehmenden Rolle, und trägt entscheidend zur wirksamen Geltendmachung seiner Interessen bei. Sie verhindert weitgehend eine zum Erlebnis der erlittenen Straftat hinzutretende seelische Belastung durch das Verfahrensgeschehen.“ Genau das hat Veronika Machold geholfen. Ihr Prozessbegleiter habe sie nicht an der Hand genommen, aber „er hilft mir, dass ich wieder zu mir zurück finde und meinen Weg gehen kann, dass ich wieder ein normales, geregeltes Leben führen kann.“ Sie wünscht sich, „dass Prozessbegleitung mehr publik gemacht wird“. Jeder, der nach einem Verbrechen Probleme hat, soll erfahren, dass er sich an NEUSTART wenden kann: „Damit noch mehr Menschen geholfen wird. Kein Opfer soll mehr allein sein bei Gericht!“

PROZESSBEGLEITUNG HEISST: ... Aufarbeitung der Tatfolgen ... Wiedererlangung des subjektiven Sicherheitsgefühls ... Vermeidung der Stigmatisierung des Opfers ... Information und Begleitung des Opfers bei Kontakten mit Polizei und Gericht ... Abbau der Ängste des Opfers vor dem Kontakt mit Behörden ... Juristische Beratung durch einen Rechtsanwalt ... Seit Oktober 2005 wird Prozessbegleitung durch NEUSTART in ganz Österreich angeboten. Jährlich werden künftig rund 570 Klienten betreut.

LIEBE LESERIN,  
LIEBER LESER,

für unsere Homepage und den **report** Österreich galt bislang: „Ausschließlich aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir ... die männliche Schreibweise“. Mit dieser Lösung waren wir aber nur halb zufrieden – deshalb haben wir eine Regelung für eine Gender gerechte Schreibweise ausgearbeitet.

Wir wollen uns selbst und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dafür sensibilisieren, dass wir bei unseren Publikationen überlegen, ob, warum und wann wir welche Form der Geschlechtsbezeichnung verwenden. In NEUSTART Publikationen verfassen Autorinnen und Autoren deshalb künftig ihre Texte entweder männlich oder weiblich, unter Berücksichtigung des Gender Aspekts. Für diesen **report** Österreich habe ich mich dort, wo es um allgemeine Beschreibungen geht, für die weibliche Form entschieden – immerhin sind 62 Prozent der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von NEUSTART Frauen. Dort, wo es um Klienten geht, lesen Sie die männliche Form – weil nur 26 Prozent unserer Klientinnen und Klienten Frauen sind. Die Angebote von NEUSTART stehen stets sowohl Frauen als auch Männern zur Verfügung, doch speziell in der Bewährungs- oder Haftentlassenenhilfe überwiegen männliche Klienten. Ein gutes Beispiel dafür ist das Antigewalttraining, über das auf Seite 4 berichtet wird. Für den Rest gilt: Es ist, wer es war.

Ich wünsche Ihnen interessante Lektüre!



Dorit Bruckdorfer  
Redakteurin  
NEUSTART report Österreich

HILFE 2005 ... Opferhilfe

Insgesamt wurden 9.084 Opfer betreut. Für sie hatte Kriminalität die Facetten von Schaden, Ärger, Angst bis hin zur Lebenskatastrophe. Sie wurden durch Konfliktreglerinnen betreut oder von Sozialarbeiterinnen, die auf Hilfe für traumatisierte Menschen (Verbrechensofferhilfe

und Prozessbegleitung: 196 Klienten) spezialisiert sind. Im Rahmen des Außergerichtlichen Tatausgleichs erhielten die Opfer rund zwei Millionen Euro an Schadenswiedergutmachung.



NEUSTART hilft Gewaltopfern, wieder auf die Beine zu kommen

KAMPAGNE UND DIE ÖSTERREICHERINNEN

Nach der NEUSTART Sommerkampagne 2005, die den Bekanntheitsgrad steigern und Spenden lukrieren sollte, wurde vom Institut für Angewandte Tiefenpsychologie eine repräsentative Befragung von 982 Österreicherinnen durchgeführt. Neben dem Bekanntheitsgrad der Gesamtorganisation (14,4 Prozent) wurde auch die Bekanntheit von Einzelleistungen abgefragt. Die Bewährungshilfe kennen demnach 84 Prozent, den Außergerichtlichen Tatausgleich 46 Prozent und die Haft-

entlassenenhilfe 50 Prozent der Befragten. 78,5 Prozent finden das, was NEUSTART macht, sehr wichtig; bestätigt hat uns die Einstellung, dass sich die Befragten mehr Angebote für Opfer wünschen (16,3 Prozent). Angebote nur für Täter wurden zu 4,8 Prozent gewünscht, deutlich jedoch war mit 73 Prozent das Votum für Angebote für Täter und Opfer. Gefragt ist in Zukunft die Präventionsarbeit bei Jugendlichen, die 68,2 Prozent der Befragten befürworten.

## HIGHLIGHTS AUS DEM JAHR 2005

„Das war wirklich hart: zugeben zu müssen, zugeschlagen zu haben!“ Das sagte kein „wirklicher“ Täter, sondern ein Student, der bei einem Rollenspiel zur Verdeutlichung des Ablaufs einer Konfliktregelung in die Rolle eines Täters geschlüpft war. Auch im Jahr 2005 haben NEUSTART Mitarbeiterinnen – neben dem laufenden Routinebetrieb – verschiedenen Berufsgruppen ihre Arbeit näher gebracht: angehenden Juristinnen, Gendarmen, Justizwachebeamten.

In der FAHRRADWERKSTATT in Wien arbeitete ein Klient mit jugendlichen Flüchtlingen, zum 20-jährigen Bestehen der Haftentlassenenhilfe in Tirol oder des Außergerichtlichen Tatausgleichs gab es Podiumsveranstaltungen; die zweite Sommerkampagne in der Geschichte der

NEUSTART Kampagnen sollte die Bekanntheit von NEUSTART steigern – ob das gelungen ist, wurde in einer anschließenden Befragung erhoben.

Mediale Aufmerksamkeit erregte der SAFTLADEN in Salzburg, als die Küche für die Klienten kalt blieb. Und in Baden-Württemberg wurde um ehrenamtliche Mitarbeiterinnen geworben. Den Überblick über wichtige Ereignisse des vergangenen Jahres finden Sie auf den folgenden Seiten.

Jedenfalls interessant: neue Projekte wie **workflow** oder SCHRITT FÜR SCHRITT, die an Lösungen zur Verbesserung der Situation in der Haft und vor und nach der Haftentlassung arbeiten – lesen Sie mehr darüber auf Seite 4.



„Wie löse ich Konflikte ohne Gewalt?“ NEUSTART leistet präventive Aufklärung an Schulen

## HILFE 2005 ... Prävention

950 Menschen wurde vorbeugend geholfen: in der Schule, im Vorfeld des Gerichtes – mit Jugendhilfe, zur Abwehr der Drogensucht mit Drogenberatung. Aktiv, nicht abwartend, die Jugendlichen in ihrem Umfeld aufsuchend.

Ergänzt wird dieses Angebot durch die **Online-Beratung** via Internet: [www.neustart.at](http://www.neustart.at)

## NEUSTART BADEN-WÜRTTEMBERG WIRBT UM EHRENAMTLICHE

Seit einem Jahr führt NEUSTART in Baden-Württemberg das Pilotprojekt „Bewährungs- und Gerichtshilfe in freier Trägerschaft“ durch. Eines der Ziele, die Senkung der Fallzahlen für die einzelne Mitarbeiterin, soll durch die Akquirierung Ehrenamtlicher erreicht werden. Das soll zu einer neuen, zusätzlichen Qualität führen, ohne die professionelle Qualität der Hauptamtlichen zu konkurrenzieren.

In Österreich wurden damit gute Erfahrungen gemacht, für Baden-Württemberg haben sich als Reaktion auf eine Kampagne zur Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen bisher etwa 65 Ehrenamtliche beworben.

Die nächsten Schritte im Projektablauf sind die schrittweise Zusammenführung von Gerichtshilfe und Bewährungshilfe und die Einführung einer Klientendokumentation. Diese soll Steuerung, Planung und Transparenz in der Betreuung ermöglichen.



Die Mitarbeiterinnen sind mit zahlreichen Neuerungen und hohen Anforderungen konfrontiert, deshalb wirbt Geschäftsführer Mag. (FH) Wolfgang Hermann für Zustimmung: „In ganz Europa zeigt sich, dass engagierte und leistungsfähige Non Profit-Organisationen wesent-

lich zur Steigerung der Problemlösungskapazität moderner Gesellschaften auf nationaler und internationaler Ebene beitragen können. NEUSTART kann und will dabei eine nicht unbedeutende Rolle spielen.

Dies ist der Grund für das Engagement unserer Organisation in Baden-Württemberg. Uns ist ein umfassendes Qualitätsbekenntnis wichtig, um darauf hinzuweisen, dass wir aus der optimalen Verbindung verschiedener gesellschaftlicher Erwartungen unsere Existenzberechtigung ziehen. Viele konkurrierende Ziele führen dabei natürlich auch zu innerorganisatorischen Spannungen und müssen bestmöglich ins Gleichgewicht gebracht werden.

Sollte uns dies weiterhin gut gelingen, leisten wir einen wesentlichen stabilisierenden gesellschaftlichen Beitrag, der es aus unserer Sicht mehr als Wert ist, all die Mühe auf sich zu nehmen. Für eine Optimierung des Gesamtsystems Justiz ist es wichtig, gemeinsam den notwendigen Reformweg zu gehen, damit wir im Dienste einer guten Bewährungs- und Gerichtshilfe in Zukunft wie in Österreich einen starken Platz in der Justiz in Baden-Württemberg und damit in der Gesellschaft einnehmen können.“

## ELEKTRONISCHE AUFSICHT - DER ANDERE START IN DIE FREIHEIT

Eine Wohnung, ein Arbeits- oder Ausbildungsplatz, ein Handy – das ist die „Basisausstattung“ für Menschen, die sich bereits als Freigänger auf das Leben „draußen“ vorbereiten und bereit sind, sich eine „Fußfessel“ anlegen zu lassen. Warum? Damit sie nicht jeden Abend nach der Arbeit in die Justizanstalt zum Schlafen zurück müssen, sondern in ihre eigenen vier Wände zu ihrer Familie gehen können und so besser auf die Realität vorbereitet werden. Bedingte Entlassung mit Anordnung von Bewährungshilfe wird von NEUSTART ja bereits erfolgreich durchgeführt (80 Prozent werden nicht rückfällig). Dabei ist der Prozentsatz der „Bedingten“ in Österreich mit unter 20 Prozent so niedrig wie in keinem unserer Nachbarländer (Schweiz 80 Prozent, Deutschland 50 Prozent). Mit der elektronischen Aufsicht soll eine 90-prozentige Straffreiheit erreicht werden. Die erste Zeit nach der Haftentlassung ist, was die Rückfallwahrscheinlichkeit betrifft, sehr problematisch, deshalb sollte das Betreuungsnetz gerade in dieser Phase sehr intensiv sein.



Dazu Marko Rosenberg, Geschäftsführer von NEUSTART: „Es wäre sinnvoll, die elektronische Aufsicht auch als Alter-

native zu kurzen Freiheitsstrafen einzusetzen, also bei minderschwere Kriminalität mit bis zu sechs Monaten Freiheitsentzug wie Diebstahl, Betrug oder Sachbeschädigung. Die ‚Fußfessel‘ würde verhindern, dass der Täter aus seinem sozialen Umfeld gerissen wird oder gar seine Arbeit verliert.

Meines Erachtens kann die elektronische Aufsicht als Ersatz für kurze Freiheitsstrafen dabei helfen, Probleme bei der Resozialisierung zu verhindern oder zu minimieren. Der zusätzliche Einsatz der elektronischen Aufsicht bei bislang ohnedies bedingt entlassenen Menschen wird von uns als nicht notwendig erachtet. Hier ist die Betreuung durch eine Bewährungshelferin ausreichend, die ‚Fußfessel‘ wäre ein zusätzliches, teures Kontrollinstrument. Sozialarbeiterische Betreuung ist nach Einschätzung von NEUSTART als Ergänzung zur technischen Überwachung in jedem Fall erforderlich: Internationale Beobachtungen zeigen, dass straffällige Menschen nicht sich selbst überlassen werden dürfen. Eine entsprechende intensive soziale Betreuung muss auch beim Einsatz der elektronischen Aufsicht sichergestellt werden.“

Für den Modellversuch zur Anwendung

der elektronischen Aufsicht werden nur geeignete Klienten ausgewählt. Die Vorschläge erfolgen entweder durch die Justizanstalten oder durch den Hinweis des Gerichts. In jedem Fall werden Eignungserhebungen von NEUSTART Sozialarbeiterinnen vorgenommen. Die Intensivbetreuung der ausgewählten Klienten sieht einen genauen Wochenplan mit festgelegten Aufenthaltsorten und -zeiten vor, der strikt eingehalten werden muss. Ziel ist, dass Rückfall vermieden wird, der Alltag und das Zeitbudget strukturiert und die sozialen Beziehungen aufrecht erhalten werden.

Eine Sicherheitsfirma wacht automationsunterstützt über die Einhaltung des Wochenplans – bei Abweichungen wird sofort die zuständige Sozialarbeiterin benachrichtigt, die mit dem Klienten Kontakt aufnimmt, um zu eruieren, was los ist.

Kontrolle allein wäre aber zu wenig, um die Ziele der elektronischen Aufsicht zu erreichen – deshalb wird mit jedem Klienten das Delikt, die Deliktsituation und seine Verantwortung dafür besprochen. Die Sozialarbeiterin fördert und unterstützt den Klienten bei der Bewältigung von sozialen, wirtschaftlichen und psychosozialen Problemen und interve-

niert in Krisensituationen. Wenn sich der Klient nicht an die Regeln hält, erfolgt innerhalb von einer Woche ein Bericht an das Gericht.

Der Modellversuch elektronische Aufsicht wird evaluiert, die praktischen Erfahrungen werden ausgewertet, beabsichtigte und mögliche nicht beabsichtigte Effekte werden festgehalten. Die Begleitforschung durch das Institut für Rechts- und Kriminalsoziologie wird Informationen liefern, ob die elektronische Aufsicht Haft vermeiden kann, wie sich diese Maßnahme auf die Betroffenen auswirkt und wie die Zusammenarbeit zwischen den involvierten Behörden und Institutionen verläuft.



Ein Ohr für Probleme, ein Auge auf Alarm-signale: NEUSTART Bewährungshilfe

## ARMUTSKONFERENZ



Marko Rosenberg bei Bundespräsident Dr. Heinz Fischer

Nach der sechsten Armutskonferenz besuchten Vertreterinnen der Trägerorganisationen den Bundespräsidenten. NEUSTART Geschäftsführer Marko Rosenberg repräsentierte gegenüber Bundespräsident Dr. Heinz Fischer die Position von NEUSTART: Armut kann mit staatlichen Reaktionsformen auf Kriminalität in Zusammenhang stehen; Gemeinnützige Leistungen können als Alternative zur Ersatzfreiheitsstrafe von Bedeutung sein, um den Verlust der sozialen Netze zu verhindern.

## ERFOLG 2005

1.484 Mitarbeiterinnen (621 haupt- und 863 ehrenamtliche) betreuten insgesamt rund 38.500 Klienten, die teilweise auch unterschiedliche Dienstleistungen von NEUSTART in Anspruch nahmen.

Durch die Angebote und Leistungen von NEUSTART entstanden in Österreich 2005 Kosten in der Höhe von circa 32.800.000,- Euro (Stand: vorläufiges Ergebnis vom 20.01.2006).

# 20 JAHRE KONFLIKTREGELUNG

Seit mittlerweile 20 Jahren gibt es in Österreich den Außergerichtlichen Tausgleich. Was am 13.3.1985 in Linz mit den ersten Fällen begann, präsentiert sich heute als erfolgreiches Instrument des seinerzeit als Modellversuch im Jugendstrafrecht etablierten Gedankens, dass Konflikte auch anders als nur vor Gericht lösbar sind. Bei Jugendlichen funktionierte das Modell so gut, dass es ab 1991 auch bei Erwachsenen erprobt wurde, ebenfalls mit Erfolg. 8.888 Opfer erhalten jährlich rund zwei Millionen Euro an Schadenswiedergutmachung. In 88,2 Prozent der Fälle gibt es bei Jugendstrafsachen positive Abschlüsse; bei den jungen Erwachsenen sind es 82,4 Prozent und bei Erwachsenen 73,2 Prozent Konfliktregelungen, bei denen man sich in Gesprächen am runden Tisch auf für alle zufrieden stellende Lösungen einigt.



„Was ich getan habe, tut mir leid“  
NEUSTART sucht die Versöhnung von Opfer und Täter

AUSSERGERICHTLICHER TATAUSGLEICH HEISST: ... Das Opfer ist nicht (wie beim Gerichtsverfahren) auf die Rolle als Zeugin beschränkt ... Geschädigte fühlen sich ernst genommen ... Der Täter kann den Schaden wieder gut machen ... Der Täter setzt sich mit der Tat auseinander ... Die intensive Auseinandersetzung mit der Tat sichert künftigen sozialen Frieden (60 Prozent der Erwachsenen kennen einander vor der Tat) ...

## HILFE 2005 ... weitere Hilfen

357 Personen wurden in unseren Wohn- und Kriseneinrichtungen untergebracht; 28.438 Mal wurde der SAFTLADEN in Salzburg (Kommunikationszentrum) besucht.

### IHRE HILFE KANN VIEL BEWEGEN

... Franz (19) war drei Monate lang in Haft, weil er dem Wehrdienst fernblieb. Er verlor seinen sozialen Rückhalt, nachdem ihm seine Eltern Unterkunft und Unterstützung versagten. Durch die Hilfe von Spenderinnen konnte er sich mit dem Notwendigsten versorgen; dadurch gewann er wieder Vertrauen in seine Zukunft, auch seine Eltern wandten sich ihm wieder zu.  
**Wir bedanken uns bei Ihnen für Ihre Spende!**

... Andere Klientinnen und Klienten sind noch auf Hilfe angewiesen: so etwa Theresa (26), die ihren Arbeitsplatz als Feinkostverkäuferin verlor, weil sie eine Lebensmittelallergie hat. Sie schlitterte in Schulden, konnte ihre Stromrechnung nicht mehr bezahlen, hatte kein Warmwasser und keine Heizung mehr. Weil sie keine Arbeit fand, wurde sie straffällig und ist nun wegen Betrugs vorbestraft. Wenn sie keine Hilfe bekommt, um ihre Mietrückstände bezahlen zu können, droht ihr zusätzlich Obdachlosigkeit.

... Arnold (50) hat nach langer Suche Arbeit gefunden. Obwohl er sparsam lebt, reicht das Geld nur für das Notwendigste. Die Reparatur seiner defekten Heiztherme kann er sich nicht leisten.

... Heinz (45) hat eine Jobzusage bekommen; er hat einen provisorischen Zahnersatz und braucht einen fest sitzenden Schneidezahn. Ein wenig Geld konnte er dafür bereits ansparen, aber vorerst kann er den gesamten Betrag nicht aufbringen.

... Was Perspektive und Unterstützung bewerkstelligen können, zeigt die Geschichte von Sidi (20). Er flüchtete nach der Ermordung seiner Eltern als 16-jähriger aus dem Senegal nach Österreich und ist Asylwerber. Er konnte weder lesen noch schreiben, fand keine Arbeit, wurde straffällig. Nach Testung und Einstufung durch das Alfa-Zentrum zeigte sich, dass Sidi begabt ist und ein Alphabetisierungskurs für seine Lebensentwicklung maßgeblich wäre. Obwohl er sich vorwiegend von Reis ernährt, konnte er sich die Kurskosten, Unterlagen, Schreibmaterial, Fahrtkosten in Summe von 100,- Euro nicht leisten. NEUSTART unterstützte ihn und Sidi konnte den ersten Kurs erfolgreich abschließen; für den Folgekurs hat er einen Kursplatz bekommen – jetzt fehlt ihm nur noch das Geld dafür!

Diesem report liegt ein Erlagschein bei.  
Wir danken Ihnen im Voraus für Ihre Unterstützung!

Spenden: P.S.K. 90.101.500

## HILFE 2005 ... Diversions

Betreuung statt eines Verfahrens bei Gericht

Konfliktregelung zwischen Täter und Opfer

8.962 Mal haben Staatsanwältin oder RichterIn den Außergerichtlichen Tausgleich angeregt.

Sozialarbeiterinnen haben dann mit den Tatverdächtigen und den Opfern, insgesamt 21.102 Personen, Gespräche mit dem Ziel eines Ausgleiches geführt.

8.888 Opfer erhielten Wiedergutmachung nach ihren Bedürfnissen.

## HILFE FÜR DEN SAFTLADEN

2005 geriet der SAFTLADEN in die Schlagzeilen der Medien – eine Einrichtung von NEUSTART, die über traditionelle und gebräuchliche Konzepte von Sozialarbeit hinausgeht. 70 bis 80 Prozent der Klienten sind Menschen, die in den Zuständigkeitsbereich von Stadt und Land fallen. Im Sommer 2005 reduzierte der Bund (als mit Abstand größter Geldgeber) deshalb die finanziellen Mittel; NEUSTART musste Einsparungen in der Küche vornehmen – somit war ein wichtiges Element des Angebots, nämlich die regelmäßige Versorgung der Besucher mit warmen Mahlzeiten, nicht mehr sichergestellt. Doch die Bereitschaft von Bürgerinnen und lokalen Politikerinnen, den SAFTLADEN in dieser Krise zu unterstützen, zeugt von der hohen Akzeptanz für schwierige

Randgruppen. Die Salzburg AG stellt täglich warme Mahlzeiten zur Verfügung, die vom Roten Kreuz in den SAFTLADEN gebracht werden, die Salzburger Nachrichten begleiteten medial eine Unterschriftenaktion und appellierten an ihre Leserinnen, zu spenden. Salzburger Hausfrauen kochten an den Tagen, an denen die Kantine der Salzburg AG geschlossen ist.

Private Sponsorinnen und Beiträge von Stadt und Land haben mittlerweile die Finanzierung für 2006 sichergestellt. Das Ziel von NEUSTART ist es, gemeinsam mit den Partnerinnen von Stadt, Land und Bund ein nachhaltiges Finanzierungskonzept für den SAFTLADEN zu entwickeln.

## HILFE 2005

### ... Arbeiten für das Gemeinwohl

3.196 Menschen übernahmen sinnvoll Verantwortung für ihre Taten; statt einer Verurteilung haben Tatverdächtige gemeinnützige Leistungen im Interesse der Gesellschaft verrichtet.



Eine Dummheit kann ohne Vorstrafe bleiben: NEUSTART vermittelt Klienten zur Erbringung gemeinnütziger Leistungen an Partnerinnen wie den Arbeitersamariterbund

VERMITTLUNG GEMEINNÜTZIGER LEISTUNGEN HEISST: ... Verdeutlichung gesellschaftlicher Normen ... Der Täter empfindet Empathie für das Opfer ... Täter erbringen soziale Leistungen an die Gemeinschaft ... es erfolgt eine Auseinandersetzung mit dem Delikt ... Prävention durch Änderung des Verhaltens ...

## GEFÄNGNIS SCHRECKT NICHT AB

„Ein Mehr an Haft bedeutet keinesfalls ein Mehr an Sicherheit. Der Strafvollzug wird zum reinen Verwahrvollzug, da er mit den bestehenden Ressourcen seiner Aufgabe der Resozialisierung immer weniger nachkommen kann.“

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens der NEUSTART Haftentlassenenhilfe in Innsbruck forderte der Geschäftsführer von NEUSTART, Marko Rosenberg, Alternativen zur Freiheitsstrafe und die Erweiterung der Angebote in der Haft. Mit ihm diskutierten im Management Center Innsbruck (MCI, Träger des Fachhochschulstudienganges Soziale Arbeit) der Präsident des Oberlandesgerichts Innsbruck, Dr. Walter Pilgermair, Dr. Andreas Venier vom Institut

für Strafrecht (Innsbruck) und Dr. Arno Pilgram vom Institut für Rechts- und Kriminalsoziologie (Wien). Die Experten stellten fest, dass es auf die Rückfallsquote keinen Einfluss hat, ob bedingte oder unbedingte Strafen verhängt werden und dass die so genannte Generalprävention, also die abschreckende Wirkung von Freiheitsstrafen, überschätzt wird. Rückfälle würden durch Haft eher gefördert als verhindert. Am Tag nach der Podiumsdiskussion konnten am MCI verschiedenste Programme besucht werden, die sich mit Normalität und Abweichung beschäftigten. Mitarbeiterinnen von NEUSTART standen für Fragen bereit, ein Höhepunkt war der exemplarische Schauprozess über „Max und Moritz“.

## HILFE 2005 ... Haftentlassenenhilfe



4.811 Menschen wurden nach ihrer Haftentlassung betreut: „Freiwillig“ und – im Gegensatz zur Bewährungshilfe – ohne richterliche Anordnung; Arbeitslosigkeit, Wohnungslosigkeit und Armut nötigten sie, Hilfe anzunehmen. 1.028 Mal wurden Wohnungen oder Unterkunft und 298 Mal wurde Beschäftigung vermittelt.

In der NEUSTART FAHRRADWERKSTATT finden Klienten zurück in den Arbeitsprozess

HAFENTLASSENENHILFE HEISST: ... Schutz der Opfer durch Vermeidung von Rückfallsdelikten ... Verhaltensänderung durch soziale Stabilisierung ... Prävention durch Existenzsicherung des Täters ...

## SCHRITT FÜR SCHRITT IN EIN LEBEN OHNE RÜCKFALL

Haftentlassung – endlich frei! Für viele beginnen jetzt erst recht Probleme – kein Geld, keine Arbeit, keine Wohnung, keine Familie... Jährlich kommen rund 2.500 Menschen aus der Haft, ohne ausreichende Ausbildung und Chancen auf Arbeit. Erfahrungsgemäß sind die ersten acht Wochen nach der Entlassung die riskantesten – die Umstellung von der Haftsituation, wo alles geregelt ist (bis hin zum Licht auf- und abdrehen) in die Freiheit, wo es keinen Halt gibt, fällt vielen schwer. Deshalb erhalten 250 Häftlinge in sechs Justizanstalten drei Monate vor und sechs Monate nach der Haftentlassung verschiedene Angebote: Betreuung durch Sozialarbeiterinnen mit dem Schwerpunkt auf existenzieller Absicherung, Unterkunft, Krisenbewältigung

und Kontaktaufnahme zu ihren Familien. Vier Werkstätten bieten Arbeitstrainings an um auf die Belastungen des Arbeitsalltags vorzubereiten. Basisausbildungskurse vermitteln Lerntechniken, Alphabetisierung, Hauptschulabschluss, Umgang mit Behörden und mit dem Computer.

NEUSTART vernetzt die Arbeit von rund 30 Expertinnen (Erwachsenenbildnerinnen, Arbeitstrainerinnen, Sozialarbeiterinnen). Das EQUAL Projekt SCHRITT FÜR SCHRITT wird vom Europäischen Sozialfonds und dem Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit gefördert und läuft bis Juni 2007. Bereits 100 Personen werden in der Haft betreut, wenige wurden bereits entlassen, drei haben schon Arbeit gefunden.

### DANK

Der größte Finanzier von NEUSTART ist das Bundesministerium für Justiz; ein Leistungsvertrag definiert die gegenseitigen Aufgaben zur Durchführung von Straffälligen- und Opferhilfe in Österreich. Das österreichische Arbeitsmarktservice ist eine weitere starke Partnerin, wenn es um die Unterstützung unserer Klienten geht. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Initiativen aus Ländern und Gemeinden und viele Privatspenderinnen, die unsere Arbeit unterstützen. Das gibt uns bei Bedarf die Möglichkeit, auch unbürokratisch helfen zu können; so können wir kritische Situationen abfedern und Rückfälle vermeiden. Wir bedanken uns bei all unseren (Groß)Spenderinnen und Unterstützerinnen!



Arbeitsmarktservice Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol, Wien ... Bundesministerium für Gesundheit und Frauen ... Bundesministerium für Justiz ... Bundesministerium für Soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz ... CARITAS ... Erzdiözese Salzburg ... EU / EQUAL ... Fonds Soziales Wien ... Kapuziner in Tirol ... Burgenland ... Kärnten ... Niederösterreich ... Oberösterreich ... Salzburg ... Steiermark ... Tirol ... Vorarlberg ... Licht ins Dunkel ... Oberösterreichische Nachrichten ... Österreichische Nationalbank ... Amstetten ... Bregenz ... Graz ... Imst ... Innsbruck ... Klagenfurt ... Stadt Salzburg ... St. Pölten ... Villach ... Wien ... Wr. Neustadt ... Hallein ... Matrei ... Oberndorf ... Neumarkt am Wallersee ... Welser Wirte ... Sozialhilfverband Hartberg ... sowie zahlreiche Privatspenderinnen!

IMPRESSUM  
Medieninhaber, Hersteller: NEUSTART, Castelligasse 17, 1050 Wien ... Redaktion: Mag. Dorit Bruckdorfer, Andreas Zembaty ... Fotos: Mag. Dorit Bruckdorfer, Mag. Reinhard Kaufmann, Phillip Kofler, Felicitas Kruse ... Gestaltung: Wolfgang Grollnigg, 1210 Wien ... Druck: GröbnerDruck, 7400 Oberwart

## ARBEITEN FÜR EIN LEBEN NACH DER HAFT? JA SICHER!



Justizministerin Mag. Karin Gastinger bei der Pressekonferenz am 14. Februar 2006

Was bedeutet es, eingesperrt zu sein? In den Köpfen vieler Menschen hält sich das Bild von fernsehenden, nichts tuenden Insassen, die es sich auf Staatskosten gut gehen lassen. Tatsächlich ist es so, dass Häftlinge oft viel lieber arbeiten würden, um ihr eigenes Geld zu verdienen und

Rücklagen für die Entlassung ansparen zu können. Es gibt in vielen Justizanstalten Arbeitsangebote (Dienstleistungen durch Freigänger, Lohnstückarbeiten für Unternehmen, Werkstätten wie Tischlerei oder Druckerei, Kunsthandwerk), aber nicht für jeden Insassen besteht auch die Möglichkeit, zu arbeiten. Justizministerin Mag. Karin Gastinger initiierte deshalb im Rahmen der Entwicklung eines Masterplans für den österreichischen Strafvollzug ein Projekt, das das Potenzial für Arbeitsbeschaffung analysieren und die Präsentation der bestehenden Angebote koordinieren soll. NEUSTART wurde mit der Durchführung dieses zwei Jahre laufenden Projekts, das **workflow** heißt, beauftragt. Im Jahr 2006 werden sich alle 28 österreichischen Justizanstalten mit ihren Produkten und Dienstleistungen in einer eigenen Webplattform auf der NEUSTART Homepage unter [www.neustart.at](http://www.neustart.at) präsentieren.

## ANTIGEWALTTRAINING - PRÄVENTION

Ein Brief an das Opfer, dem man Gewalt angetan hat – das ist Bestandteil eines der Module des Antigewalttrainings, das ab Jänner 2006 im Rahmen der NEUSTART Bewährungshilfe angeboten wird. Der Brief wird dem Opfer nicht wirklich zugestellt, sondern es geht darum, sich in das Opfer hineinzuversetzen, ein Gegenüber wahrzunehmen und die Perspektive zu wechseln – „wenn ich mein Opfer wäre...“.

Zielgruppe des Antigewalttrainings sind Jugendliche, junge Erwachsene und Erwachsene, die Gewalt einsetzen, um Probleme zu bewältigen, wo also Gewalt als Handlungsmuster erkennbar ist und auch einschlägige Beschuldigungen beziehungsweise Verurteilungen vorliegen.

Voraussetzung für das in der Gruppe stattfindende Training ist, dass der Klient zugibt, dass er der Täter ist oder dass er sich mit der Tat auseinander setzen will. Wenn das Gericht die Weisung zum Antigewalttraining erteilt oder der Klient eine Verpflichtungserklärung abgibt, wird die Gruppenfähigkeit von NEUSTART Sozialarbeiterinnen festgestellt. Das Training selbst wird von zwei Gruppentrainerinnen durchgeführt; je eine Gruppentrainerin soll für Gruppenarbeit

und/oder Gewaltarbeit qualifiziert sein. In verschiedenen Modulen werden Normen verdeutlicht, Grenzverletzungen aufgezeigt, Verantwortungsübernahme und Tatrekonstruktion bearbeitet – und die Täter werden mit der Opferperspektive konfrontiert. Module mit Themen wie „Gewalt und Körper“, „eigene Gewalterfahrung“, „Männlichkeiten“, „Machtungleichgewicht, Eifersucht und Kontrolle“ oder „Enthemmung zur Gewalt“ werden durchgeführt. Das Ziel des Trainings ist, dass die Klienten ihr Delikt bearbeiten und dass Rückfälle vermieden werden.

Darüber hinaus werden Lösungsstrategien entwickelt, wie man sich verhalten kann, ohne gewalttätig zu werden; destruktive Handlungsmuster werden verändert, alternative und konstruktive Wahrnehmungs-, Kommunikations- und Handlungsmuster entwickelt. Am Ende des Kurses bekommt der Klient eine Teilnahmebestätigung, die dem Gericht vorgelegt wird. Das Kursziel ist erreicht, wenn die Teilnehmer (nach durchgehender Anwesenheit für die volle Kurszeit) keinen einschlägigen Rückfall während des Trainings haben, wenn sie Verantwortung übernehmen für ihre Tat und wenn das Gewaltpotenzial gesenkt ist.

## HILFE 2005 ... Bewährungshilfe

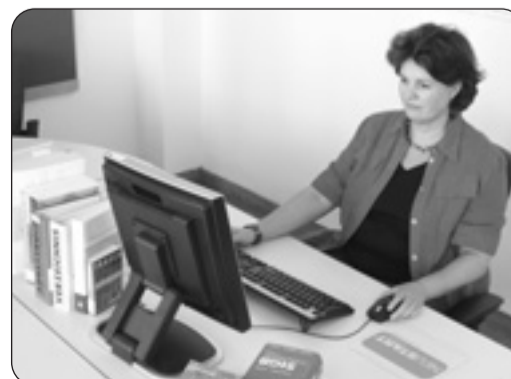
Für 9.896 Menschen wurde Hilfe statt Haft durch die Betreuung einer Bewährungshelferin möglich.

BEWÄHRUNGSHILFE HEISST: ... Aufarbeitung von existenziellen Problemen und Sozialisationsdefiziten beim Täter ... Rückfallvermeidung durch Veränderung von Verhalten und Einstellung des Täters ... Der Täter erkennt und vermeidet Risikofaktoren ...

## KONTAKT

NEUSTART Österreich  
Mag. (FH) Wolfgang Hermann, Marko Rosenberg  
1050 Wien, Castelligasse 17  
TEL 01 | 545 95 60

Informationen über unsere Standorte in ganz Österreich finden Sie auf unserer Homepage, wir informieren Sie aber auch gerne telefonisch!



Anonym, rasch und kompetent:  
Die NEUSTART Online-Beratung antwortet auf Fragen zu Kriminalität, Straffälligenhilfe und Opferhilfe.

[www.neustart.at](http://www.neustart.at)  
Unsere Hilfe schafft Sicherheit.